



BEIRAT «JUNGE DIGITALE WIRTSCHAFT»
BEIM BUNDESMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT
UND ENERGIE



CONSEIL NATIONAL DU NUMERIQUE

Digitale Innovation und Digitale Transformation in Europa ***Ein deutsch-französischer Aktionsplan für Innovation (API)***

Digitale Technologien haben unsere Gesellschaft und unsere Wirtschaft tiefgreifend verändert! Sie beeinflussen die Art und Weise, mit denen Informationen geteilt werden, eine gesellschaftliche Kommunikation gestaltet wird und wirtschaftliche Transaktionen durchgeführt werden. Die großen Online-Player aus den USA haben zusammen eine größere Marktkapitalisierung als die deutschen DAX30-Unternehmen und sie erreichen schon heute die Hälfte des Bruttoinlandsproduktes von Frankreich. Europa erkennt erst jetzt, wie wichtig eine gesellschaftliche, wirtschaftliche aber auch politische Souveränität im Netz für seine Staaten ist. Spät, aber nicht zu spät...

Europa kann seine eigene Digitale Transformation gestalten und alternative Modelle hervorbringen. Wir haben die dafür notwendigen Fähigkeiten, auf die wir aufbauen können: eine kreative, mutige und qualifizierte Jugend, weltweit anerkannte Erfinder, Entwickler und Innovatoren sowie gemeinsame Werte, wie der Respekt von Meinungsfreiheit und Vielfalt. Es ist an der Zeit, dieses Potenzial auch für die Digitale Welt zu heben. Paris, Berlin, London, Barcelona, Prag, Tallinn oder Kopenhagen warten nur auf den Digitalen Startschuss in Europa!

Damit das Rennen um die Hoheit im Netz auch von Europa aus aufgenommen werden kann, müssen aber zahlreiche Hemmnisse abgebaut und Anreize für die digitalen Akteure geschaffen werden. Zu viele europäische Gründer werden heute zwei Mal bestraft, wenn sie im harten internationalen Wettbewerb bestehen und gleichzeitig fragmentierte, manchmal ungeeignete und oft instabile Regeln des europäischen Markts anwenden müssen. Die Europäische digitale Agenda muss deswegen über das ehrgeizige Ziel der Schaffung eines europäischen digitalen Binnenmarkts hinausgehen und sich an zwei Anforderungen orientieren: Die Notwendigkeit der Internationalisierung und Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmen im digitalen Raum und die Schaffung eines fairen Wettbewerbsrahmens für deren Entfaltungsmöglichkeit im Netz. Europa muss daher einheitliche digitale Rahmenbedingungen für

alle Marktteilnehmer sicherstellen, sowohl im Bereich der datenrelevanten und wirtschaftlichen Online-Regeln wie auch in der Besteuerung.

Nicht zuletzt muss der Zugang zur Finanzierung von europäischen Startups als Träger digitaler Innovationen verbessert werden, der derzeit mit den gebotenen Möglichkeiten für nordamerikanischen oder sogar asiatischen Unternehmen gar nicht vergleichbar ist. Diese Innovationen von europäischen Startups und KMU sind ein wesentlicher Hebel der digitalen Transformation und damit wesentlich für ein nachhaltiges Wachstum unserer Industrie und unserer gesamten Wirtschaftsstruktur!

Diese Herausforderungen können nur durch eine einheitliche europäische Politik im digitalen Bereich gemeistert werden. Das historische Ziel der deutsch-französischen Annäherung findet hier eine neue Dimension: Eine führende Rolle in der Gestaltung der Digitalisierung unserer Wirtschaft und Gesellschaft für Europa zu spielen.

*Tobias Kollmann, Vorsitzender des Beirats Junge Digitale Wirtschaft
Benoît Thieulin, Vorsitzender des Nationalrats für Digitales*

Der Aktionsplan für Europa (deutsche Kurzfassung)

Anlässlich der gemeinsamen Konferenz zur digitalen Wirtschaft wurden die zwei Beiräte gemeinsam von den Wirtschaftsministern Sigmar Gabriel und Emmanuel Macron beauftragt, Vorschläge zu erarbeiten, um die Überlegungen der beiden Regierungen für eine bessere Entwicklung und einem stärkeren Wachstum von Startups der digitalen Wirtschaft in Deutschland und Frankreich zu unterstützen.

Ausbildung und Förderung von Digitalen Kompetenzen:

Europa braucht digitale Kompetenzen für alle Bürger als Basis für die Gesellschaft und Wirtschaft von morgen.

- Einführung einer Grundausbildung in den Schulen im Hinblick auf den Umgang mit Digitalen Technologien und einem zugehörigen Unternehmertum
- Einführung eines Investitionsprogramms zur Förderung der Digitalen Kompetenzentwicklung in der Aus- und Weiterbildung auf allen Ebenen als eine gesellschaftliche Priorität in Europa
- Einführung eines offenen Netzwerkes von Universitäten, Instituten und Forschungszentren in Europa mit der zugehörigen Förderung eines umfangreichen transdisziplinären Forschungsprogramms für Digitalisierung.

Aufbau eines europäischen Ecosystems für digitale Startups:

Europa muss jungen Unternehmen von Anfang an ermöglichen, sich als europäisches Startup zu positionieren.

- Aufbau von realen und virtuellen Plattformen für die europaweite Zusammenarbeit von Startups, Investoren, KMUs und großen Konzerne für die Digitale Wirtschaft;
- Aufbau von europäischen Austauschprogrammen zwischen Inkubatoren, Clustern und Hubs für Gründer von digitalen Startups in verschiedenen europäischen Städten;
- Ausbau der steuerlichen und sozialen Harmonisierung von Rahmenbedingungen für die schnelle und einfache Entwicklung von Startups innerhalb von Europa

Finanzierung von digitalen Innovationen:

Europa muss seinen Unternehmen einen nachhaltigen Zugriff zur Finanzierung von digitalen Innovationen bieten.

- Gestaltung eines attraktiven Umfelds für Investments von Business Angels in digitale Innovationen in Europa;
- Verbesserung des Zugangs von digitalen Startups zu den Finanzmärkten und Schaffung eines zugehörigen Börsensegmentes in Europa;
- Förderung eines Übergangs von einer kredit-basierten Finanzierung zu einer Beteiligungsfinanzierung von privaten und öffentlichen Geldgebern.

Etablierung eines Europäischen Digitalen Marktes:

Europa braucht einheitliche Rahmenbedingungen für die Entwicklung von Digitalen Innovationen.

- Aufbau einer Rating-Agentur für digitale Plattformen auf europäischer Ebene als Basis für mehr Transparenz;
- Sicherstellung des Prinzips, dass Gewinne dort versteuert werden, wo sie erzeugt wurden sowie die Weiterentwicklung des Konzepts der „Digitalen Präsenz“;
- Sicherstellung einer deutsch-französischen Position zu den laufenden internationalen Handelsabkommen mit besonderer Berücksichtigung der Schaffung einer europäischen Souveränität im Netz.

Digitale Transformation der Europäischen Wirtschaft:

Europa muss seinen starken Mittelstand und seine starken Industrien ins digitale Zeitalter führen.

- Entwicklung des Internet der Dinge und Big Data durch die Festlegung von offen Normen und Standards in Europa und Förderung von Text-/Data-Mining und Data-Portability;
- Aufbau einer europäischen Open Innovation Strategie für digitale Entwicklungen durch steuerliche Anreize und die Schaffung von zugehörigen Kooperationsplattformen;
- Entwicklung eines Netzwerkes von lokalen und offenen Produktionswerkstätten (Fablabs, Makerspaces) für digitale Produkte und Geschäftsmodelle in Europa.

Der Aktionsplan für Europa (englische Langfassung)

Digitalization, Education and Promotion of E-Entrepreneurship

- We require “digital education” to be progressively generalized in European core educational programs in order to ensure that everyone can master digital technologies (such as programming, algorithmics, data analysis, robotics, web design, 3D printing, etc.), understand all the dimensions of the digital revolution (social, political, economic, technical, ethical) and develop skills aimed at entrepreneurship and innovation (projects, cooperation, etc.). To do so, digital studies could be a useful input to improve educational curricula, contents, methods and evaluation.
- We need to consider massive investment - from public and private institutions - in digital education as a priority in the European roadmap, at three levels: to adapt teaching methods, educational contents and tools to the digital society, to support the development of a competitive e-education sector, to develop new academic chairs and research centers for e-entrepreneurship, establish competence in electronic business processes and business models, maintain a high potential for innovation and soft skills, for employees in mid-sized companies and large industrial companies.
- We need to reinforce an open and cooperative network of European digital schools, institutes, research centers, etc. at the European level in order to set research common objectives and simplify resources mutualization, consolidate a European transdisciplinary research program dedicated to the digital transformation - the “digital studies” (economic, social, legal, technical, ethical and organizational aspects), facilitate transborder educational and research projects as well as students and researchers mobility, and be part of a renewed European education and research environment that promotes transdisciplinarity, multiculturalism, knowledge sharing and entrepreneurship spirit. Strong and visible partnerships could be created between the future German Internet Institute and its French equivalent(s).

European Ecosystems for E-Startups

- We need to encourage off and online exchanges that help to start making sparks between European projects: we should support European marketplaces for the digital economy for a transboundary coordination of professionals and cooperation between startups, mid-sized companies, and large industrial companies, and we should allocate European funding programs to the support of trade fairs and events hosted by and arranged for digital startups.

- European startups need to be European by birth, which means integrating international talents: the European Union should further support and enlarge structural partnerships between European incubators, economic clusters and cities as well as the “ERASMUS for Young Entrepreneurs” program. We also need to create a “Startup ERASMUS” with a harmonized social security framework and covered by European scholarships.
- Startups need to scale as European actors, not as national ones. France and Germany should support favorable and harmonized fiscal and social regimes for innovative startups in Europe in order to support their development and reduce barriers to their internationalization. On the short term, they could agree on a "Young Innovative Company" status, which would allow startups to benefit from a 7-year harmonized framework in France and Germany, and they could commit themselves to develop “Startup Visa Programs”, which should include facilitated access to administrative formalities, application processes to government support programs (access to subventions, favorable tax regulations, etc.) and local networks (especially incubators, investors and mentors).

European Venture Capital for E-Innovations

- We need to establish a more attractive European business angel environment to support early stage investments in startups and enable individuals to invest in the digital economy by: creating a business angel network, improving the fiscal environment for professional and non-professional BA and redirecting savings towards innovation.
- We need to improve access to the financing market for startups and investors at EU level. The Capital Market Union should be framed according to several principles: establish simple, stable and harmonized regulatory frameworks between EU countries, promote innovation in the constitution of new funds (transborder funds, public-private funds, etc.) within the financial market (stock exchange), share best practices, and cooperate on valuation rules and expertise.
- We need to improve the equity balance in Europe i.e. move from a debt-based financing to an equity-based financing to adapt the financing chain to the innovation-based economy by: adapting the role of institutional investors (banks, insurance, public actors) in the funding of innovation, impulsing a cultural change in order to better approach new business models.

European Digital Market

- We need to create a platform rating agency in order to complement the traditional B2B regulation by more flexible tools, based on a reputational lever and the reduction of information asymmetries.
- Germany and France should affirm that profit must be taxed where it is generated and to this end, they must support the setting of new rules that define digital tax presence and commit themselves to take action in order to implement these rules, particularly at the European level, but also at the international level, by supporting the evolution of the international tax conventions.
- Elaborate an official paper defining a Franco-German position on digital issues within ongoing trade negotiations (Trade in Services Agreement, Transatlantic Trade and Investment Partnership), which will shape the external dimension of the Digital Single Market. This work would be prepared by several working groups, along with big enterprises, SMEs and civil society on the basis of new studies on the economic impact of the digital chapter of the ongoing trade negotiations. It would deal with the principal issues at stake like the ISDS mechanism and the free data flow, in a way that respects main European principles.

Digital transformation of the European economy

- France and Germany should stand together on the priority domains that are the data economy and the Internet of things (IoT). To this end, we need to initiate a common reflexion in order to obtain synergies between Germany and France and weigh more on the commercial negotiations on open standards, specifically with regard to the IoT and Big data, we need to take full advantage of the vast reserve for growth that is European research by allowing it to completely enter the era of big data with text and data mining, and we need to work towards a common position on data portability, in order to facilitate European's reuse of their data across different applications.
- We need to develop a Franco-German open innovation strategy between businesses by creating an enabling environment and shared platforms for the cooperation of mid-sized companies and large companies with startups, including tax incentive mechanisms.
- The European Union should support financially the development of local and open innovation and production hubs (fablabs, hackerspaces and makerspaces). We should support as well research programs on new manufacturing, business models, technologies and social impact centered on traditional craft professionals and students to detect the current valorization of digital technologies and expected appropriation.

Der Aktionsplan für Europa (deutsche Langfassung)

Digitalisierung, Bildung und Förderung von E-Entrepreneurship

- Wir fordern, dass 'digitale Bildung' schrittweise in wesentliche Bildungsprogramme integriert wird um sicherzustellen, dass alle Bürgerinnen und Bürger digitale Technologien (wie Programmieren, algorithmische Programmiersprachen, Datenanalyse, Robotik, Webdesign, 3D-Druck etc.) beherrschen, alle Dimensionen der digitalen Revolution (die soziale, politische, wirtschaftliche, technische und ethische) verstehen und Fähigkeiten entwickeln, die für Unternehmertum und Innovation qualifizieren (Projekte, Kooperation etc.). Zu diesem Zweck könnten digitale Studiengänge ein nützlicher Beitrag zur Verbesserung von Lehrplänen, Inhalten, Methoden und Bewertung sein.
- Wir müssen massive Investitionen in die digitale Bildung - sowohl seitens der öffentlichen Hand als auch durch private Einrichtungen - als Schwerpunkt des europäischen Fahrplans auf drei Ebenen mit folgenden Zielen ins Auge fassen: Anpassung von Lehrmethoden, Lerninhalten und Instrumenten an die Bedürfnisse der digitalen Gesellschaft, Förderung der Entwicklung eines wettbewerbsfähigen E-Education-Sektors; Einrichten neuer Lehrstühle und Forschungszentren für E-Entrepreneurship, Aufbau von Kompetenzen in den Bereichen elektronische Geschäftsprozesse und Geschäftsmodelle, Erhalt eines großen Potenzials für Innovation und soziale Kompetenz für Beschäftigte in KMU und großen Industrieunternehmen.
- Wir müssen ein offenes und kooperatives Netzwerk europäischer digitaler Schulen, Institute, Forschungszentren etc. auf europäischer Ebene stärken, um gemeinsame Ziele im Forschungsbereich zu setzen und Ressourcen-Vergemeinschaftung zu vereinfachen, ein europäisches transdisziplinäres Forschungsprogramm für die digitale Transformation stärken - die 'digitalen Studiengänge' (wirtschaftliche, soziale, rechtliche, technische, ethische und organisatorische Aspekte), grenzüberschreitende Bildungs- und Forschungsprojekte sowie die Mobilität von Studierenden und Forschern erleichtern, und wir sollten Teil eines erneuerten europäischen Bildungs- und Forschungsumfeldes sein, das Transdisziplinarität, Multikulturalismus, Wissenstransfer und Unternehmergeist fördert. Es könnten starke und sichtbare Partnerschaften zwischen dem künftigen Deutschen Internet-Institut und seinem/n französischen Pendant/s entstehen.

Europäische Ökosysteme für E-Startups

- Wir müssen offline und online den Austausch fördern, der zur Vernetzung europäischer Projekte beiträgt: Wir sollten europäische Märkte für eine grenzüberschreitende Koordinierung der Beteiligten und Kooperation zwischen Startups, KMU und großen Industrieunternehmen unterstützen und wir sollten europäische Förderprogramme für die Unterstützung von Messen und Veranstaltungen einsetzen, die von digitalen Startups und für diese organisiert werden.
- Europäische Startups müssen ihren Ursprung in Europa haben, das heißt wir müssen internationale Talente integrieren: Die Europäische Union sollte strukturelle Partnerschaften zwischen europäischen Inkubatoren, Wirtschaftsklustern und Städten sowie das Programm "ERASMUS für Jungunternehmer" weiter unterstützen und ausbauen. Darüber hinaus müssen wir ein "Startup-ERASMUS" mit einem einheitlichen Sozialversicherungsrahmen schaffen, das von europäischen Stipendien getragen wird.
- Startups müssen sich als europäische und nicht als nationale Akteure positionieren. Frankreich und Deutschland sollten günstige und einheitliche steuerliche und soziale Bestimmungen für innovative Startups in Europa unterstützen, um deren Entwicklung zu fördern und Barrieren, die deren Internationalisierung behindern könnten, abzubauen. Kurzfristig könnten sie sich auf einen Status "Young Innovative Company" einigen, der es Startups ermöglichen würde, sieben Jahre lang von einem einheitlichen Rahmen in Frankreich und Deutschland zu profitieren, und sie könnten sich dazu verpflichten, "Startup-Visa-Programme" zu entwickeln, die erleichterten Zugang zu Verwaltungsformalitäten, Antragsverfahren für staatliche Förderprogramme (Zugang zu Subventionen, günstige Steuerbestimmungen etc.) und lokalen Netzwerken (insbesondere Inkubatoren, Investoren und Mentoren) umfassen sollten.

Europäisches Risikokapital für E-Innovationen

- Wir müssen ein attraktiveres europäisches Umfeld für Business Angels schaffen, um Investitionen in Startups in der Frühphase zu fördern und es Privatpersonen zu ermöglichen, in die Digitale Wirtschaft zu investieren; dazu müssen wir ein Netzwerk von Business Angels schaffen, das steuerliche Umfeld für institutionelle und private Business Angels verbessern und Rücklagen in Richtung Innovationen umlenken.
- Wir müssen für Startups und Investoren auf europäischer Ebene den Zugang zum Finanzmarkt verbessern. Die Kapitalmarkt-Union sollte auf der Grundlage mehrerer Grundsätze gestaltet werden: Schaffung einfacher, stabiler und einheitlicher Regulierungsrahmen in EU-Ländern, Förderung von Innovationen bei der Gründung von neuen Fonds (grenzüberschreitende Fonds, Public-Private Fonds etc.) innerhalb des Finanzmarktes (Börse), Austausch von Best Practices sowie Zusammenarbeit bei Bewertungsregeln und Fachwissen.

- Wir müssen in Europa im Bereich Eigenkapital ein besseres Gleichgewicht herstellen, das heißt uns weg von schuldenbasierter Finanzierung und hin zu eigenkapitalbasierter Finanzierung bewegen, um die Finanzierungskette an die innovationsbasierte Wirtschaft anzupassen: Dazu müssen wir die Rolle institutioneller Investoren (von Banken, Versicherungen, öffentlichen Akteuren) bei der Finanzierung von Innovationen anpassen und damit einen kulturellen Wandel anstoßen, um eine bessere Herangehensweise an neue Geschäftsmodelle zu ermöglichen.

Europäischer Digitaler Markt

- Wir müssen eine Ratingagentur für Plattformen auf der Grundlage eines "Reputationshebels" und der Verringerung von Informations-Asymmetrien durch flexiblere Instrumente schaffen, um die herkömmliche B2B-Regulierung zu ergänzen.
- Deutschland und Frankreich sollten erklären, dass Gewinne dort versteuert werden müssen, wo sie erzielt werden, und zu diesem Zweck müssen sie die Schaffung neuer Regeln zur digitalen Steuerpräsenz unterstützen und sich dazu verpflichten, Maßnahmen zu ergreifen, um diese Regeln umzusetzen, insbesondere auf europäischer, aber auch auf internationaler Ebene, indem sie die Entwicklung internationaler Steuerabkommen unterstützen.
- Erarbeitung eines offiziellen Dokuments, in dem die deutsch-französische Position zu digitalen Fragen im Rahmen laufender Verhandlungen im Bereich des Handels (Trade in Services Agreement, Transatlantic Trade and Investment Partnership) festgelegt wird, die die externe Dimension des Digitalen Binnenmarktes prägen werden. Diese Arbeit würde von mehreren Arbeitsgruppen zusammen mit Großunternehmen, KMU und der Zivilgesellschaft auf der Grundlage neuer Studien zu den wirtschaftlichen Auswirkungen des digitalen Kapitals der laufenden Verhandlungen im Bereich des Handels vorbereitet werden. Sie würde sich in einer Art und Weise, die wesentliche europäische Grundsätze beachtet, mit den Hauptfragen, um die es geht, wie den ISDS-Mechanismus und den freien Datenfluss beschäftigen.

Digitale Transformation der europäischen Wirtschaft

- Bezüglich der Schwerpunktthemen, das heißt Datenökonomie und Internet der Dinge, sollten Frankreich und Deutschland gemeinsam vorgehen. Zu diesem Zweck sollten wir uns gemeinsam darüber Gedanken machen, wie wir Synergien zwischen Deutschland und Frankreich erreichen können, und uns in den Verhandlungen im Bereich des Handels mehr zur Frage der offenen Standards einbringen; insbesondere mit Blick auf das Internet der Dinge und Datenökonomie müssen wir das enorme Wachstumspotenzial, nämlich die europäische Forschung, nutzen indem wir dafür sorgen, dass sie vollständig in das Zeitalter der Big Data mittels Text Mining und Data

Mining eintreten kann, und wir müssen eine gemeinsame Position zur Datenportabilität erarbeiten, um in Europa die Wiederverwendung von Daten in verschiedenen Anwendungen zu erleichtern.

- Wir müssen eine deutsch-französische offene Innovationsstrategie für Unternehmen entwickeln, indem wir günstige Rahmenbedingungen und gemeinsame Plattformen für die Zusammenarbeit von KMU und Großunternehmen mit Startups schaffen; dazu gehören auch Mechanismen für steuerliche Anreize.
- Die Europäische Union sollte die Entwicklung von lokalen und offenen Innovations- und Produktionswerkstätten (Fablabs, Hackerspaces und Makerspaces) finanziell unterstützen. Darüber hinaus sollten wir Forschungsprogramme zu neuen Produkten, Geschäftsmodellen, Technologien und den sozialen Auswirkungen mit Schwerpunkt auf den traditionellen Handwerksberufen und Studierenden fördern, um mehr über die derzeitige Aufwertung der digitalen Technologien und die zu erwartende Verwendung zu erfahren.

Kontakt:

Prof. Dr. Tobias Kollmann
Vorsitzender des Beirats Junge Digitale Wirtschaft (BMWj)
tobias.kollmann.bjdjw@icb.uni-due.de
Tel: +49 201 183 2884

Yann Bonnet
Generalsekretär des Nationalrats für Digitales
presse@cnumerique.fr
Tel: +33 1 53 44 21 27